

# Teltower Kreisblatt.



Redigirt von Dr. Andreas Sommer.

No. 250.

Charlottenburg, den 13. April

1861.

Dieses Blatt erscheint jeden Sonnabend früh und ist in Charlottenburg zu beziehen durch die Expedition, Kirchstraße 26, auswärts durch alle Post-Anstalten. — Abonnement pro Quartal 8 $\frac{1}{2}$  Sgr. — Inserate, die der Expedition in Charlottenburg bis Donnerstag Nachmittag 4 Uhr einzusenden sind, werden mit 1 Sgr. pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Für das Teltower Kreisblatt ist die Haupt-Expedition in Charlottenburg, Kirchstraße 26. Inserate werden außerdem angenommen: in S. Wusterhausen beim Kaufm. Hrn. Scheber, in Köpenick beim Kaufm. Hrn. Piese, in Mittenwalde beim Kaufm. Hrn. Plewe, in Teltow beim Kaufm. Hrn. Videnbach, in Bessen beim Kaufm. Hrn. Nobiling, in Berlin in Wetemeyer's Central-Annoncen-Bureau, Kurstraße 50.

## A m t l i c h e s.

### B e k a n n t m a c h u n g.

In der am heutigen Tage öffentlich bewirkten Verloosung von Schuldverschreibungen der 4 $\frac{1}{2}$ procentigen Staats-Anleihen aus den Jahren 1848, 1850, 1852, 1854 und 1855 A sind die in der Anlage verzeichneten Nummern gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, die darin verschriebenen Capitalbeträge vom 1. October d. J. ab in den Vormittagsstunden entweder bei der Staatsschulden-Tilgungs-Kasse hier selbst, Dranienstraße Nr. 94, oder bei der nächsten Regierungshauptkasse gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen mit den dazu gehörigen, nach dem 1. October d. J. fälligen Zinscoupons baar in Empfang zu nehmen.

Um etwaigen Wünschen der Inhaber dieser Schuldverschreibungen entgegen zu kommen, sollen letztere auf Verlangen schon vom 1. t. M. ab eingelöst werden.

In diesem Falle werden die vom 1. April d. J. ab laufenden Zinsen zu 4 $\frac{1}{2}$  Procent bis zum 15. und beziehungsweise bis zum Schlusse desjenigen Monats, in welchem die Schuldverschreibungen bei den vorgedachten Cassen eingereicht werden, gegen Ablieferung der am 1. October d. J. und später fälligen Zinscoupons baar vergütet.

Wird eine Schuldverschreibung erst in dem Zeitraume vom 16. September bis zum 1. October d. J. präsentiert, so ist der an letzterem Tage fällige Zinscoupon davon zu trennen, und für sich in gewöhnlicher Art zu realisiren.

Der Geldbetrag der etwa fehlenden, unentgeltlich mit abzuliefernden Zinscoupons wird von dem zu zahlenden Capitale zurückbehalten.

Formulare zu den Quittungen werden von den vorgedachten Cassen unentgeltlich verabreicht. Es können sich aber dieselben in einen Schriftwechsel über die Zahlungsleistung nicht einlassen, und es werden dergleichen Eingaben unberücksichtigt und portopflichtig den Bittstellern zurückgesendet werden.

Auf der Anlage sind die Nummern der Schuldverschreibungen der oben bezeichneten Anleihen mit abgedruckt, welche in den bisherigen Verloosungen (mit Ausschluß derjenigen, welche am 15. September v. J. stattgefunden hat) gezogen, bis jetzt aber noch nicht realisirt sind, und es werden die Inhaber dieser nicht mehr verzinslichen Schuldverschreibungen zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die Erhebung ihrer Capitalien erinnert.

In Betreff der am 15. September v. J. ausgelosten und zum 1. April d. J. gekündigten Schuldverschreibungen der in Rede stehenden Anleihen wird auf das an dem ersteren Tage bekannt gemachte Verzeichniß Bezug genommen, welches

„Santi! wenn Du glaubst, daß dieser Zweifel der Lösung werth sei, so ist die brennende Kammer noch offen. Ich für meinen Theil lobe mir einen kühlern Aufenthaltort. Leb' wohl, da drüben gib's etwas für mich zu thun, wie ich sehe;“ und der alte Gondolier stieg auf den Bordtheil seines dunkelfarbigen und eleganten Bootes, ein kräftiger Stoß drehte es herum und in wenigen Augenblicken war er schon weit von der Marmortreppe. Sein Gefährte, ein muskelstarker junger Mann, mit auffallend schönen Gesichtszügen, die jedoch bei genauerer Betrachtung etwas Heimtücke verriethen, zog seinen breiten, tiefgekrämpften Hut von der broncefarbenen Stirn, und sich damit Kühlung zusäthelnd, sprach er vor sich hin: „Gefängniß und Tod — ja, ja, das ist leicht möglich, aber zu denken steht mir doch frei. Derselbe stolze Graf Morentali, dessen Tochter den Kaufbold Lorenzo heirathen soll, kann mir es Dank wissen, daß ich seine Geheimnisse bewahre. Bei St. Marco! ich bin geneigt, ihm seine Verbindlichkeit vor die Augen zu halten. Vielleicht bezahlte er mich aber mit einem Quartiere, wie er dem armen Miollano anweisen ließ. Freilich, die Aussicht wäre ganz einladend, aber bin ich deshalb zu tadeln? Ein vornehmer Herr besucht eine Dame, die in meiner Nähe wohnt; ohne Zweifel, um sie in ihrer bedrängten Lage zu unterstützen, ja, davon bist ich sogar überzeugt; denn er gab ihr Geld, und als er das Haus verläßt, fällt ihm die Maske vom Gesicht, und ich erkenne den Grafen Morentali. Was ist das weiter? Freilich, wenn —“

„Wenn was, Freund?“ fragte eine dritte Person, sich nähernd.

„Wenn ich nur etwas verdienen könnte, ehe die Stunde schlägt, wo ich bei meinem Gebleter vorkahren muß; das würde mein Herz erfreuen und meine Tasche füllen.“

„Welcher Nobile Venedigs ist so glücklich, einen so klugen und wahrheitsliebenden Gondolier in seinen Diensten zu haben?“

„Nur ein Fremder kann die Gondel des Herzogs von Regola nicht kennen.“

„Ein Fremder bin ich,“ sagte der maskirte Sprecher, „und ich möchte mir gern eure Stadt ein wenig ansehen. Führt mich durch einige Hauptstraßen und gebt mir Ausschluß über die Eigenthümer dieser aufgethürmten Häusermassen.“

Sie schwammen dahin auf dem tiefblauen Wasser; der Fremde lehnte sich unter das halbaufgeschlagene Schirmdach.

„Wer bewohnt dieses prächtige Gebäude?“ fragte er, als die Barke bei einem Palaste vorbeiglitt. Die steinerne Fronte, durch lange und schmale Marmorstreifen unterbrochen, ein reich mit Arabesken verziertes, großes Fenster in der Mitte des ersten und des zweiten Stockwerkes, die Terrasse, welche einige Fuß breit vor den zum Einlaß der Besucher bestimmten beiden Thüren hinkam, zu denen kurze Treppen führten, die beiden andern Eingänge, zu entgegengesetzten Seiten, in gleicher Höhe des Wasserlandes, von denen der eine für die Bedienung und demüthige Bürger, der andere für die geheimen Excursionen des Hansherrn bestimmt war, der hohe, thürmähnliche Schornstein, die schattige Veranda — alles dies verrieth den stolzen Wohnsitz eines reichen Nobile.

„Dies ist der Palast des Grafen Morentali.“

„Den Namen glaube ich schon gehört zu haben. Was für ein Mensch ist das?“

„Es schickt sich nicht für mich, Signor, von Personen zu sprechen, die so hoch über mir stehen.“

„Na, Du brauchst nicht mit Deinen Worten so knäuserig gegen mich umzugehen. Was geht mich der Graf mit seiner ganzen Sippschaft an? Ich frage bloß aus Neugierde und ich dünke, Du könntest mir den Gefallen thun.“

„Könnt Ihr schweigen, Signor?“

„Lieber Gott! ehe eine Woche vergeht, werde ich den ganzen Trödel wieder vergessen haben. Hier nimm diese kleine Beglaubigung meiner Verschwiegenheit.“

„Dank, Signor,“ sagte der Gondolier, indem er das Goldstück einsteckte. „Alles, was ich Euch von diesem Grafen erzählen kann, ist, daß man ihn für hochmüthig und grausam hält. Daß er reich ist, wissen wir, und daß er gefühllos ist, ersah man aus dem Schicksale eines meiner Kameraden, welcher einer unbedeutenden Blaudererei wegen einem schrecklichen Tode in einem Kerker des hohen Rathes überantwortet ward.“

„Wie erfuhr man das?“ fragte der Fremde.

„Ich und mein Vater zogen den verbrannten und verstümmelten Körper aus dem Canal.“

„Hattet Ihr Zeugen bei Eurer Entdeckung? So etwas sieht man doch nicht immer, denke ich.“

„Nein, Niemand sah es, als wir; denn wir versenkten schnell den Leichnam wieder, da wir nicht Lust hatten, uns in anderer Leute Sachen zu mischen.“

„Sehr klug, mein Freund. — Ist der Graf verheirathet?“

„Seine Gemahlin ist schon seit vielen Jahren todt; sie starb, als sie Zwillinge, einen Sohn und eine Tochter, zur Welt brachte. Die junge Gräfin ist jetzt im Palaste, schön wie eine Venus. Morgen wird sie, wie ich gehört habe, mit Lorenzo di Costiglia, dem Kaufbolde, wie man ihn nennt, verheirathet werden.“

„Das wäre! und der Sohn?“

„Ja, mit dem hat es eine eigene Bewandniß, Signor. Der Knabe verschwand, als er ungefähr drei Jahre alt war und man hat nie wieder etwas von ihm gehört. Einige sagen, daß er in den Canal gefallen sein müsse, und das ist das Wahrscheinlichste.“

„Seht Ihr bisweilen den Grafen außerhalb seines Hauses?“

„Nicht häufig, Signor; das letzte Mal sah ich ihn vor einigen Tagen, und nur durch Zufall.“

„Wie so? und wo?“

„Ihr scheint Euch zu interessieren, Signor, und da Ihr ein Fremder seid, scheue ich mich nicht, Euch etwas zu erzählen, was ich einem venetianischen Obren um keinen Preis anvertrauen möchte. Ich wohne in einer Straße rechts an jener Kirche, der Kirche St. Maria, und mir nahe gegenüber lebt eine alte Frau mit ihrer Tochter. Das Mädchen ist sehr schön, und der Graf, wie ich vermuthete, hält sie auch dafür; denn ich sah ihn vor einigen Tagen Abends in das Haus gehen, wo er beinahe eine ganze Stunde blieb.“

„Wie erkanntet Ihr ihn? Ich glaubte, in Venedig sei es Mode, nur maskirt auf solche Abenteuer auszugehen.“

„Das that auch der Graf, Signor; aber als er das Haus verließ und seine Börse einsteckte, fiel ihm die Maske herunter. Er schien entsetzlich ärgerlich darüber zu sein und band sie sogleich wieder vor.“

„Natürlich, Leute von seinem Range und Alter müssen vorsichtig sein. Kann ein Fremder Zutritt zu dem Mobile finden?“

„Gewöhnlich nicht, Signor; aber wenn Ihr ihn unter dem Vorgeben besichtigt, Euch bei ihm die Erlaubniß ausbitten zu wollen, bei der Hochzeit seiner Giulia gegenwärtig sein zu dürfen, so würdet Ihr seiner Eitelkeit schmeicheln, und es wäre möglich, daß er Euch willkommen hieße.“

„Ich bin entschlossen, einen Versuch zu machen, Freund. So lenk' denn um und bring' mich nach dem Palaste. Hier ist etwas für Deine Mühe.“

Ein zweites Goldstück klingelte in der Tasche des Gondoliers, als er sein Boot geschickt herumschwang, und einige kräftige Ruderschläge brachten sie wieder zu dem Sitze des Grafen.

„Wo wollt Ihr eintreten, Signor?“

„Durch die Domestikenthür. Ich muß einen bescheidenen Anfang machen.“

Die Gondel schöß durch den dunkeln Bogengang und stieß an die Plattform. Der Fremde sprang aus dem Boot.

„Steigt diese Treppe hinauf Signor, und wendet Euch rechts da werdet Ihr einen Portier finden, der Euch zum Grafen bringen kann.“

„Danke, danke!“

Die Thüren oben flogen auf, und ein helles Licht fiel auf des Fremden Gestalt. Er zog die Maske ab, und der entsetzte Gondolier erblickte das grinsende Gesicht des Grafen Morentali. Im nächsten Augenblicke schlossen sich die Thore, durch welche sie hereingekommen waren, der Mobile winkte mit der Hand, und der unglückliche Schiffer sah sich gefangen.

„Bringt die Gondel hinweg und werft den Hund in's Loch!“ damit stieg Morentali die Treppe hinauf, ohne sein Schlachtopfer eines ferneren Blickes zu würdigen.

## II.

Bräulein Giulia saß in ihrem Zimmer. Vor einem ungeheuren Spiegel in einem reichen, goldenen und mit Emailblumen verzierten Rahmen stand ein wundervoll gearbeiteter Marmorisch, auf dem die Requisiten der Toilette einer italienischen Dame ausgebreitet lagen. Der Geruch zarter Blumen füllte das Gemach, ein junges Mädchen saß auf einem niedrigen Stuhl neben ihrer Gebieterin und mischte den Klang einer Guitarre zu der klagenden Melodie einer morgenländischen Ballade, während ein zweites Mädchen der Braut hülfreiche Hand leistete. Beide, wenn man sie allein gesehen hätte, würden für hübsch gegolten haben; aber in Gegenwart ihrer Herrin hatten sie nichts Reizendes mehr. Wenn des Dichters Traum von der Verkörperung der Schönheit in Erfüllung gegangen ist, so war dies durch die Person Giulia's geschehen. Stolz erhaben war ihre schneeige Stirn, und man hätte sie für das Kennzeichen eines hochmüthigen Temperaments angesehen, wenn nicht die sanftesten, dunkeln Augen darunter hervorgeleuchtet hätten, deren Ausdruck so tief zur Seele sprach. Ihr langes, schwarzes, glänzendes Haar hing jetzt entfleht um ihr Gesicht und erhöhte die Wirkung des blendenden Leints. Ein dunkles Gewand, das sie bei der Toilette trug, ließ die schimmernden Arme und Schultern bloß und stöß bis auf die Knieen, auf einem Sammetkissen ruhenden Füße herab. Sie

erhob die Hand, verbarg sie in ihren Locken, lehnte sich auf ihren Arm und weinte.

Und warum fließen die Thränen Giulia's Morentali? Wegen ihrer morgenden Vermählung? Warum sollte eine Feierlichkeit mit darauf folgendem Banket und Ball, welche die Köpfe aller Mädchen Venedigs verdreht das Auge der Braut feuchten? Vielleicht sind diese Thränen der gewöhnliche Zoll der Liebe zur Bescheidenheit — vielleicht denkt die junge Dame an das schreckliche Gezeuch, welches an ihr Ohr schlug, als sie vor einigen Monaten mit einigen Freundinnen den Palast des Dogen besuchte den Weg verfehlt hatte und allein bei einem ihr unbekanntem Theil des Gebäudes vorüberwandelte. Vielleicht hatte sie die Bitte des mit dem Tode kämpfenden: „Nur einen Tropfen Wasser, um Gotteswillen!“ noch nicht vergessen. Vielleicht war aber auch der Brautanzug nicht recht gemacht. Wir wollen unsere Zeit nicht mit Conjecturen verlieren.

„Weinet nicht, Signora, davon bekommt man rothe Augen. Laßt mich Euch etwas Lustiges vorsingen.“

„Du magst so viel Lärm mit Deiner Guitarre,“ sagte das andere Mädchen, „daß meine gnädige Gebieterin Kopfwehmerzen davon bekommen hat.“

„Glaube mir, Claudine,“ sagte die lachende Sängerin, „das wird eher von Deinen großen Händen herrühren die sich mit des Bräuleins Haaren beschäftigen.“

„Deine Hände, Maria, sind auch nicht zu klein, um einen Liebesbrief zu halten, was die meinigen, allen Heiligen sei es gedankt, noch nie gethan haben.“

„Ich glaube Dir das, Claudine; aber Vater Anselmo sagt, daß eine Person, die noch nicht in Versuchung gekommen ist, auch kein Lob verdient.“

(Fortf. folgt.)

## Vermischtes.

— Bei einer Prüfung der Heilkräfte von Mineralien und Pflanzen des Riesengebirgs entdeckte man eine Pflanze von wunderbarer Wirkung bei allen äußeren Verletzungen. Sie verhindert Brand und Starrkrampf und mache meist die Amputation unnöthig, sei also namentlich für die Armeen in Kriegzeiten von unermesslicher Wichtigkeit. Bei Verwendung des Saftes sei nichts nöthig als etwas Pöschpapier und Leinwandbinden oder Gipsplasterstreifen; bei Knochenbrüchen einige Holz- und Blechsplienen. Der Wundschmerz verschwinde bald nach der Anwendung des Mittels und Wundfieber trete gar nicht oder nur in sehr geringem Grade ein.

— Nach angestellten Untersuchungen sollen gegenwärtig 4,232,370 Juden auf der Erde leben.

— Im vorigen Jahre wurden auf der Moskauer Eisenbahn 4000 Ctr. Spielkarten expedirt.

— Auf die von einem verkauften Kardinal an den Papst gerichtete Frage, ob es ihm schwer ankomme, den König von Sardinien zu excommuniciren, soll derselbe mit ironischem Lächeln geantwortet haben: „Ich würde ihn allerdings lieber selig sprechen.“

— Richard Wagner hat am 8. April eine Audienz bei S. Napoleon gehabt. Letzterer unterhielt sich mit ihm über deutsche Componisten. Was er sagte: „Am liebsten habe ich

Händel," soll Wagner geantwortet haben: „Ganz wie Ihr großer Oheim. Derselbe fühlte sich später aber auch von Braun ergriffen.“

— Adolf Glasbrenner rath zur Einführung der Moral in Frankreich außer der Unterdrückung der Feuilleton-Romane die Verbiethung der Memoiren des edlen Königs Jerome und der Geschichte der Kaiserwerdung: L. Napoleons, die Niederreißung aller königlichen Schlösser in Frankreich und der Stadt Paris, worauf die Verbrennung aller Pariser zu folgen habe.

— Das bisher übliche Brennglas hat an überhitztem Wasserdampf, der mit Kohlentheer geschwängert ist, einen Concurrenten erhalten. Das neue Brennglas hat vor dem alten große Vorzüge; es ist nicht nur viel wohlfeiler, sondern breint auch viel reiner; es enthält die Hälfte weniger Kohlenoxyd und doppelt soviel Kohlenwasserstoff. Dabei läßt es sich wochenlang im Gasometer ohne die geringste Verschönerung aufbewahren und ist von allen Schwefelbestandtheilen vollkommen frei.

— Als sich Voltaire eines Tages mit hoher Anerkennung über den berühmten Haller geäußert hatte, wurde ihm

gesagt, daß sich Haller nicht sehr günstig über ihn zu äußern pflege. „Kann schon sein,“ bemerkte Voltaire, „wir sind dann Beide im Irrthum über uns.“

Das im Anfang des Jahres 1858 zusammengetretene Comité zur Errichtung einer „Preussischen Hypothekens-Versicherungs-Anstalt“ hat noch am Schlusse des vergangenen Jahres die Aussicht auf die Ertheilung der von ihm nachgesuchten Concession erhalten. Ein von den Ministern des Innern und der landwirthschaftlichen Angelegenheiten unterzeichneter Bescheid vom 23. December 1860 verlangt nun noch die nähere Präcisirung der Zwecke der Gesellschaft und die Einreichung eines Prospekts, sowie die Vervollständigung der vorgelegten Daten in einigen Punkten. Das Comité, das aus den respectabelsten Persönlichkeiten besteht, hat dieser Aufgabe noch vor Schluß des Jahres genügt, und dürften nun alle Schwierigkeiten überwunden sein, die bisher der Concession der Anstalt entgegen standen.

## Öffentliche Anzeigen.

### Tages-Neuigkeiten.

Verloren: Am 6. d. M. von Berlin bis Kuhlleben eine Briefftasche mit 13 Thalerscheinen und einem Gewerbeschein auf Rumoro lautend. 10 Thlr. Belohnung.

Zur „Dennewitz-Stiftung“ sind bei dem unterzeichneten Polizei-Amte nachstehende Beiträge eingegangen:

Mad. Wallen 1 Thlr. Herr Major von Frankenberg 1 Thlr., Herr F. 15 Sgr.

Fernere Beiträge werden angenommen. Charlottenburg, den 11. April 1861. Königlich-polizeiliches Amt.

### Bekanntmachung.

Den hiesigen Inhabern von Schulverschreibungen der Staats-Anleihen aus den Jahren 1848, 1850, 1852, 1854 und 1855 A wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Liste der verlossten Schulverschreibungen zur Einsicht in unserer Registratur bereit liegt. Charlottenburg, den 8. April 1861.

Der Magistrat.

### Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler, in 6000 Stück Actien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind, versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagel-schaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Fest-

stellung derselben voll ausgezahlt; für die prompte Erfüllung dieser Verpflichtung bürgt der bedeutende Geschäftsumfang und das Grundcapital der Gesellschaft.

Seit ihrem siebenjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 238,496 Versicherungen abgeschlossen und 2,195,456 Thlr. Entschädigung gezahlt.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen. Teitow, den 13. April 1861.

Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft:

- J. Vogel in Teitow,
- G. Schmelzer in Alt-Schöneberg,
- C. A. Theune in Cöpenick,
- J. G. Strahe in Königs-Wusterhausen,
- F. Schäfer in Mittenwalde,
- J. Richter in Sperenberg,
- J. L. Schröder in Demitz,
- W. Jähnert in Trebbin,
- G. Biemann in Zossen.

### Köllnische Feuerversicherungs-Gesellschaft „Colonia“

Grund-Capital 3,000,000 Thaler.

Nachdem der Unterzeichnete durch Rescript der Königl. Regierung zu Potsdam als Agent der Colonia bestätigt worden ist, beehrt sich derselbe hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß er Anträge auf Versicherungen von häuslichem Mobiliar, von Waaren aller Art, sowie von landwirthschaftlichen Erzeugnissen ge-

gen feste Prämien entgegen nimmt, so daß in keinem Falle Nachzahlungen stattfinden.

Die Antrags-Formulare, welche selbst die Anleitung zu deren Ausführung enthalten, werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, auch wird bei deren Ausfüllung der Unterzeichnete gern zur Hand gehen.

Folgendes sind die Resultate der am 3. April v. J. vor der General-Versammlung stattgehabten Rechnungslegung pro 1859:

Grund-Capital	Thlr. 3,000,000
Gesamte Reserven	„ 1,561,551
Prämien-Einnahme pr. 1859	Thlr. 1,083,430
Zinsen-Einnahme pro 1859	Thlr. 109,058
Gesamte Garantie	Thlr. 5,754,039

Die am 31. Dezember 1859 laufende Versicherungs-Summe beträgt 567,892,746 Thlr. Trebbin, den 7. April 1861.

W. Liesen, Agent.

### Bekanntmachung.

Der öffentliche Verkauf nachbenannter Hölzer aus dem Königl. Forst-Reserve Zossen und zwar:

- a) aus dem Schutzbezirk Zossen: Jagen 7: 24 Klafter Kiefern Stubben.
- b) aus dem Schutzbezirk Adlersbors: Jagen 12 A: 28 1/2 Klafter Kiefern Stubben, Jagen 22: 133 1/2 Klafter Kiefern Stubben und 18 Stück Kiefern Sägeblöcke.
- c) aus dem Schutzbezirk Sperenberg: Jagen 70 B: 80 Klfr. Kiefern Stubben, 1 Klfr. Birken Kloben und 6 1/2 Klafter Eichen Kloben.
- d) aus dem Schutzbezirk Raubusch: Jagen 60: 6 Schep. Kiefern Bohner-

stangen. Jagen 68A, 60B, 69A u. 77B: 44 Acker Riefen Stubben. findet am Freitag den 19. April c., Vormittags 10 Uhr, im Krüge hier selbst statt, wozu Kauflehaber hiermit eingeladen werden. Summersdorf, den 8. April 1861.

Der Oberförster, Jäger.

**Auction**

in Charlottenburg, Wallstr. 7a, am Donnerstag den 18. April c., Vormittags 10 Uhr, von einem Milchwagen, Kleidungsstücken und Wirthschafts-Geräthen.

Ohm,

Kgl. Kreisgerichts-Auctions-Commissarius.

**Jagd-Verpachtung.**

Die dem Rittergute Schönow bei Teltow gehörige Jagd soll vom 1. Mai d. J. ab anderweitig verpachtet werden, und ist dazu am Donnerstag, den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Gute daselbst ein Termin anberaumt. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schönow, den 10. April 1861.

A. Neuter, Sequestor.

**Schanturnen**

Sonnabend den 13. April, 7 Uhr Abends, im Ahlig'schen Lokale.

Zutritt ist frei, aber nur nach Vorzeigung eines Billets gestattet.

Nächster Abendstisch, a Couvert 12 1/2 Sgr., und Ball.

Die Charlottenburger Turngemeinde.

Sonntag den 14ten werden auf meiner Regelebahn Hammel ausgeschoben.

Wohlmann  
Berlinerstr. 19.

Zum Sonntag den 14. d. M., Abends 6 Uhr, in und außer dem Hause Fricassées von Führern Berlinerstraße 65.

A. Frese.

Der feiner Abreise von hier nach Danzig sagt allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Albert Kraag,  
Formet.

1000 Thaler werden zur ersten Hypothek gegen pupillarische Sicherheit gesucht. Näh. in der Erb. d. St.

Eine möblirte Stube ist Krumme Straße Nr. 19, 1 Tr. h., zu vermieten.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten Spreestr. 35.

Einem geehrten Publikum und meinen geehrten Kunden erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein Geschäft in der Berlinerstraße von Nr. 70 nach schräg

gegenüber Nr. 9, verlegt habe, und bitte ich mich mit demselben Vertrauen, welches ich mir bereits erworben, auch fernerhin zu beehren, indem ich mich stets bemühen werde, reell und pünktlich zu bedienen.

J. Vinden, Schuhmachermstr., Berlinerstr. 9.

Kurfürstenstr. 9 ist eine möblirte Stube zu vermieten.

Sogleich zu vermieten eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche und eine möblirte Parterre-Stube. Näh. Wallstr. 12b. im Laden.

Eine freundliche möblirte Stube ist sogleich oder zum 1. Mai zu vermieten in der Krummenstraße Nr. 13 parterre rechts.

Allerhand Felle, große und kleine, kauft und zahlt dafür die allerhöchsten Preise G. Schulze, Willmersdorferstr. 42.

Ein noch gutes Fortepiano ist für 30 Thaler zu verkaufen Schlossstr. 38 parterre.

Frühe blaue Sechswochen-Saatkartoffeln, a Scheffel 25 Sgr., sind zu haben bei J. Kunze auf Robertspark.

**Zu verkaufen.**

Eine Krugwirthschaft, hart am Wasser gelegen und an sehr gangbarer Straße, drei Meilen von Berlin, welche sich auch zu jedem andern Betriebe eignet, ist sofort oder später zu verkaufen. Dazu gehören ca. 40 Morgen Acker und Wiesen. Preis 3500 Thlr. Anzahlung sehr gering.

Gefällige Adressen franco Kön.-Büsterhausen sub L. 25 poste restante.

Gute Gk. u. Saat-Kartoffeln, frühe rothe und Erfurter, sind zu haben Spreestraße 2.

Einige Fuhren guter Dünger sind zu verkaufen Berlinerstr. 19. Bäcker Knape.

Ein gutes Arbeitspferd und ein eiserner Arbeitswagen ist zu verkaufen Stallstraße Nr. 3.

Ein gebrauchter, 9füßiger Thortwagen mit oder ohne Langbaum w. z. kaufen gesucht. Abz. f. abzugeben Willmersdorferstr. 39 b. Wilde.

Sechswochen-Kartoffeln u. Stapel-Erbfen sind zu verkaufen Schlossstraße 17

Spargelpflanzen (große Darmstädter), höchstämige Rosen etc. empfiehlt W. Wendt, Berlin, auf Johannistisch vor dem Hallschen Thor.

Aufträge werden prompt effectuirt.

7-8 Fuhren Dünger sind zu verkaufen bei G. Werder, Rosinenstr. 1.

Alle Sorten Schullesebücher sowie Schreib- und Zeichenhefte sind beim Buchbindermeister Berlinerstraße Nr. 75 zu haben. Auch werden alte Bücher wieder gut eingebunden.

Frühe blaue Kartoffeln zur Saat sind zu haben bei J. Kunze, Gärtner Robertspark.

Eine Ziege mit Lamm ist zu verkaufen Rosinenstr. Nr. 8

Ein großer neuer Handwagen ist zu verkaufen Kirchstr. Nr. 13 eine Treppe hoch.

**Grains**

Von einer gesunden Zucht der besten Art sind zu haben Spandauerstr. 23. Eben daselbst sind zweijährige Spargelpflanzen zu verk.

Eine Scheune ist zu haben Feldstr. Nr. 5. Auch sind daselbst Nieren-Kartoffeln zur Saat zu verkaufen.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat Schriftsetzer zu lernen, melde sich in der Buchdruckeri, Mühlensstraße 14.

Necht geübte Wäsche-Maherinnen finden fortwährend bei mir dauernde Beschäftigung. Adolph Ellenburg, Berlin, Jerusalemstr. 37.

Zwei Pensionäre finden liebevolle Aufnahme in Berlin, Draußenstr. Nr. 54 zwei Tr. hoch Klingel links.

Rosinenstraße Nr. 13 beim Handschuhmacher Hennig werden Handschuhe sauber und billig geruchlos gewaschen und gefärbt.

Eine geübte Plätterin wünscht noch einige Tage in der Woche Beschäftigung. Herrschaften, die darauf reflectiren, mögen sich gefälligst melden Berlinerstr. 35 zwei Tr. Auch werden daselbst Oberhemden und feine Wäsche zum Waschen u. Wästen angenommen.

Eine rechnliche, ordentliche Aufwärterin wird zum 15. d. M. verlangt Neue Berlinerstr. 12.

Eine geübte Klavierspielerin wünscht Unterricht, a Stunde 5 Sgr., zu erhalten. Zu erfragen Mühlensstraße Nr. 9 d zwei Treppen hoch.

Geübte Wäsche-Maherinnen finden dauernde Beschäftigung in Berlin, Leipzigerstr. 30.

J. H. Neuter.

Das Eleganteste, Dauerhafteste und deshalb Billigste für Küchen sind mit Lackfarbe gestrichene und, um das Nachdunkeln zu ver-

malen, lackirte Wände: Da ich den betreffenden Lack selbst bereite, kann ich den Quadrat-Fuß für 6 Pf. streichen, so daß eine Küche, 2-6 Uhr. kostet. Diese Arbeit dauert nicht länger, als die mit Leimfarbe. Auch für Stuben ist dieser Anstrich sehr zu empfehlen. **Bonikowsky, Maler,**  
Willmerdorferstr. Nr. 7.

### Die Herren Tischlermeister

werden hiermit freundlichst eingeladen, das neu eröffnete reichhaltige Lager von Tourneuren, Schnitzwerk u. s. w. in Potsdam, Canal 15, welches werktäglich von 10 bis 2 Uhr geöffnet ist, in Augenschein und von den Preisen behufs etwaigen Bedarfs Kenntniß zu nehmen.

### Elegante vergoldete Gardinendretter

sowie das Einrahmen von Oelgemälden, Kupferstichen, Zeichnungen, Photographien in Baroque u. glatten Leisten-Rahmen empfiehlt zu enorm billigen Preisen **C. Nymarzig, Glasermstr., Kurfürstenstr. 5.**

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Schloßstr. 22 nach der Schulstr. 1 verlegt habe. Zugleich bemerke ich, daß ich in meiner neuen Wohnung ein Lager von Sägen, Scheeren, Messern, fertigen Sieben aller Art etc. halte und jede Ausbesserung schnell und billig besorge.

### Ferdinand Teske,

Instrumenten-Schleifer und Siebmacher.

Einem geehrten Publikum, insbesondere meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich meine Bäckerei, Mühlenstr. 3, wieder in Betrieb gesetzt habe. Dieselbe zur geneigten Berücksichtigung empfehlend, wird es mein Bestreben sein, die geehrten Kunden gut und billig zu bedienen. **M. Stern,**  
Charlottenburg, Mühlenstr. 3.

Lager modernster Gold- und Silberwaaren eigener Fabrik.

### W. Nabe,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,  
Berlinerstr. Nr. 64.

### Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Adel und geschätzten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am 1. April d. J. in der Behrenstraße 56 mein neu errichtetes Geschäft von allen Arten Anstrich, Holz- und Schildermalerei eröffnet habe. Auch werden tapetirte Wände in Oelfarbe tapetenartig gestrichen und lackirt, sowie auch Fußböden-Parquet in jeder beliebigen Holzart angefertigt und lackirt, auch in Blechsachen und Vergoldungen. Um dem geehrten Publikum die Sache zu

erleichtern, habe ich eine Auswahl von 46 Proben in großem Format von Anstrich und Holzarten zur Ansicht vorzulegen. Bestellungen werden per Post, unfrankirt mit Angabe der auszuführenden Arbeit erbeten.

### H. Eichholz,

Wagen-Lackierer, Schilder- und Holzmaler,  
Behrenstr. Nr. 56 in Berlin.

In der Goldrahmen-Fabrik, Neue Berlinerstraße 69, werden Oelgemälde, Spiegel, Kupferstiche, Stickereien etc. in Baroque und Goldleisten-Rahmen sauber und billig eingeraht. NB. Von geschweiften Gardinenbrettern in jeder beliebigen Größe u. Façon habe ich stets Proben zur Ansicht. **Hermann Cubin sen., Vergoldermeister.**

## Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung vom 17ten d. M. bis 1. October eine Niederlage meiner Conditorei auf dem Luisen-Platz in der Nähe der königlichen Schloßwache etabliren werde. Das Vertrauen, mit welchem mich das geehrte Publikum seit vielen Jahren beehrt hat, veranlaßt mich bei dieser neuen Geschäftseröffnung, das verehrte Publikum zu bitten, dieses Vertrauen mir ungeschmälert für mein neues Unternehmen zu schenken. Ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, um den Anforderungen der jetzigen Zeit nachzukommen, nicht nur ein Verkaufslokal zu errichten, sondern es wird die Conditorei in ihrem weitesten Umfange vertreten sein. Erfrischungen aller Art, als: Limonade, Orgeade, Gefrorenes, Eis-Baisers, Sahnen-Baisers, Selter- und Soda-Wasser, kurz, alle kalten Getränke sowie eine Auswahl von feinen Bäck- und Barmwaaren werden täglich von 10 Uhr Vormittags ab, an Sonntagen aber von 7 Uhr ab zu haben sein.

Zugleich habe ich es für gut und zweckmäßig befunden, für meine verehrten Kunden, welche in der Schloßstraße und in allen angrenzenden Straßen wohnen, ein Conto bereit zu halten, daß die Bestellungen, welche mir gütigst zugebracht sind, gleich an Ort und Stelle gemacht werden können; für prompte und schnelle Ausführung wird garantirt.

### W. Bixter.

### Kirchlicher Anzeiger von Charlottenburg.

#### Gottesdienste

am Sonntage *Misericordias Domini*,  
den 14. April 1861.

#### Luisen-Kirche.

9½ Uhr: Hr. Ober-Pfarrer Kollatz.

2½ Uhr: Hr. Prediger Geyer.

### Luisen-Kirche.

11 Uhr: Hr. Prediger Geyer.

### Gefangenen-Gottesdienst.

Mittwoch den 17. d. M. im Kreisgerichts-Gefängnisse.

Die Feier des heiligen Abendmahls findet am heil. Fasttage, den 24. April, in der Luisen-Kirche statt.

### Aufgebotene Brautpaare.

Herr Adolph Wilhelm Gaillard, Böttcher aus Braunsberg, mit Sgfr. Auguste Wilhelmine Zeig.

Herr Friedr. Franke, Kunstgärtner, aus Groß-Meckow, mit Sgfr. Marie Dorothea Friederike Krüger.

### Verzeichniß der Verstorbenen.

Am 29. März: Chemann Carl Martin Friedrich Kersten, Gastwirth zu Neuenhagen, 40 J. alt, am Fieber.

30. März: Ehefrau Ernestine Schönsfeldt, verm. Schulze, geb. Borpach, 43 J. alt, an der Schwindsucht.

1. April: Chemann Johann Gottlieb Zwicker, Lösser, 59 J. alt, am Fieber.

2. April: Rob. Eduard Max Diefener, 8 J. alt, an der Gehirn-Lähmung.

4. April: Marie Caroline Charlotté Bäcker, 6 J. alt, an der Gehirn-Lähmung.

4. April: Wittwe Charlotte Wilhelmine Glueke, geb. Wahrenholz, 64 J. alt, am Lungen-Flusse.

4. April: Unverehl. August Benjamin Sönke, Arbeiter, 41 J. alt, am Fieber.

4. April: Chemann Friedr. Wilh. Carl Baader, Milchpächter, 46 J. alt, am Nerven-Fieber.

5. April: Edwin Georg Adolph Carl Bettziehe, 1 J. alt, am Krampfe.

### Vereine.

1. Näh-Verein für innere Mission Dienstag den 16. d. M.

2. Näh-Verein für äußere Mission Donnerstag den 18. d. M.

3. Näh-Verein für Wöchnerinnen, Salzfischer, Kranke und Nothleidende Freitag den 19. d. M.